

## **Antrag**

**der Abgeordneten Daniel Oetzel, Anna-Elisabeth von Treuenfels-Frowein,  
Michael Kruse, Dr. Kurt Duwe, Jens Meyer (FDP) und Fraktion**

### **Betr.: Invictus Games nach Hamburg holen**

Die Invictus Games sind eine paralympische Sportveranstaltung für kriegsversehrte und einsatzgeschädigte Soldatinnen und Soldaten. Sie fanden letzten Oktober in Sydney statt, nachdem sie erstmals 2014 in London, 2016 in Orlando und 2017 in Toronto ausgerichtet wurden. Die Invictus Games Foundation hat die Niederlande als Ausrichter der Spiele im Jahr 2020 offiziell vorgestellt. Die Anerkennung dieser Sportveranstaltung und die damit verbundene Wertschätzung für einsatzgeschädigte Soldatinnen und Soldaten (aktive, wie ehemalige) wächst international stetig, während sie in Deutschland hingegen öffentlich (politisch wie medial) kaum Beachtung findet. Letztes Jahr haben 18 Nationen an den Invictus Games teilgenommen.

Dienststellen der Bundeswehr, wie die Sportschule der Bundeswehr sowie das Zentrum für Sportmedizin der Bundeswehr in Warendorf, haben sich der Aufgabe verschrieben, einsatzgeschädigte Soldatinnen und Soldaten durch angeleiteten Sport auf deren Weg in den Alltag zu unterstützen. Diese Unterstützung ist von unschätzbarem Wert.

Die Bedeutung des Sports für einsatzversehrte Soldatinnen und Soldaten hat 2014 auch der Duke of Sussex, Prinz Harry, erkannt und die Invictus Games ins Leben gerufen. Dieses Sportevent ist in den letzten vier Jahren weltweit zum Zeichen der Wertschätzung von verwundeten Soldatinnen und Soldaten sowie deren Familien geworden.

Einsatzversehrte Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr nehmen seit der ersten Austragung im Jahr 2014 an den Invictus Games teil. Durchschnittlich waren es jeweils 20 deutsche Teilnehmer, die in London, Orlando, Toronto und Sydney die deutsche Delegation gestellt haben. Dabei wurden sie jeweils von einem Team aus Truppenärzten, Psychologen, Physiotherapeuten und ihren Familien begleitet und betreut. Dennoch ist eine sichtbare, nach außen in die Gesellschaft wirkende Unterstützung der Bundesregierung kaum erkennbar.

Grundsätzlich hat die Teilnahme der Bundeswehr an internationalen Wettbewerben große Bedeutung. Diese Events dienen dem Austausch der Soldatinnen und Soldaten der verschiedenen Streitkräfte sowie der Förderung des gegenseitigen Verständnisses. Internationale militärische Wettbewerbe, die im Inland durch die Bundeswehr durchgeführt werden, dienen darüber hinaus der Öffentlichkeitsarbeit. Das Ausrichten der Invictus Games in Deutschland würde unseren internationalen Partnern ein positives Signal unserer Wertschätzung für die verwundeten Soldatinnen und Soldaten, die in der Ausübung ihrer Pflicht in internationalen Auslandseinsätzen zu Schaden gekommen sind, senden. Zusätzlich und noch bedeutender wäre dies auch als Zeichen der Verantwortung für die Angehörigen der Bundeswehr und ihrer Familien zu verstehen.

Es ist daher wünschenswert, dass sich Deutschland sowohl politisch als auch gesellschaftlich engagiert, nicht nur als Teilnehmer, sondern auch aktiv als Gastgeber der Invictus Games.

Aus all diesen Gründen hat die Fraktion der Freien Demokraten im September 2018 einen Antrag im Deutschen Bundestag gestellt, die Invictus Games nach Deutschland zu holen. Nach vorschneller Ablehnung durch die Große Koalition hat diese inzwischen ihre Meinung geändert und am 14. März 2019 einen gleichlautenden Antrag nach erster Lesung an den federführenden Sportausschuss überwiesen. Durch diese verspätete Erkenntnis ist eine Bewerbung für die Ausrichtung der Invictus Games 2022 nun leider nicht mehr möglich. Das Bundesministerium der Verteidigung wird sich nun auf einen mittelfristigen Prozess für die Bewerbung 2024 fokussieren. Nun gilt es, eine auszutragende Stadt für das Jahr 2024 zu identifizieren und eine Bewerbung, die bis März 2021 abgegeben werden muss, vorzubereiten. Die Sportstadt Hamburg, die ein bedeutender Bundeswehr-Standort ist, wäre gut für ein derartiges Sport-Event gerüstet. Nach dem gescheiterten Olympiareferendum wäre das eine tolle Chance, mit den Invictus Games 2024 eine internationale Sportveranstaltung nach Hamburg zu holen.

**Die Bürgerschaft möge beschließen:**

**Der Senat wird aufgefordert,**

1. sich um die Ausrichtung der Invictus Games 2024 in Hamburg zu bemühen;
2. mit externen wie internen Maßnahmen das Bewusstsein in der Öffentlichkeit und in den Medien für diese Art der Wertschätzung zu schaffen und zu stärken. Dazu kann beispielsweise beitragen, dass der Erste Bürgermeister und hohe Senatsvertreter bei künftigen Invictus Games vor Ort sind, um die teilnehmenden Soldatinnen und Soldaten zu unterstützen;
3. darüber hinaus sich im Rahmen ihrer Möglichkeiten auch um Unterstützung aus den Bereichen Showgeschäft, Sport und Wirtschaft zu bemühen, um mehr Aufmerksamkeit für dieses wichtige Thema zu generieren;
4. in Zusammenarbeit mit der Bundesregierung, dem Bundesministerium der Verteidigung und weiteren für die Sportförderung relevanten Ministerien die Bundeswehr und deren nachgeordneten Dienststellen nach besten Wissen und Gewissen mit ausreichend Mitteln aus ihren Etats auszustatten, um die Teilnahme deutscher Soldatinnen und Soldaten bei den künftigen Invictus Games zu gewährleisten und möglichst vielen Betroffenen die Chance zu geben, an den Spielen teilzunehmen;
5. sich bei der Bundesregierung für allgemeingültige, truppengattungsübergreifende Grundlagen für die Entsendung von Soldatinnen und Soldaten mit Einsatzschädigungen (physisch wie psychisch) durch Auslandseinsätze der Bundeswehr zu internationalen Sportwettkämpfen, wie den Invictus Games, einzusetzen.